

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 63.

Dienstag, 2. Juni 1896.

32. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 30. Mai. Der berühmte württembergische Künstler, Professor Donndorf Stuttgart, ist von dem Landeskonsistorium der evangelischen Kirche Siebenbürgens nach Herrmannstadt berufen worden um die Vorarbeiten für das Bischofs-Tauschdenkmal an Ort und Stelle einzuleiten.

Stuttgart, 30. Mai. Der VII. evangelisch-soziale Kongreß wurde heute abend mit einer Begrüßungsversammlung im Stadtgarten eingeleitet. Nach dem Vortrage einiger Musikpiecen ergriff Herr Oberbürgermeister Kümelin das Wort zur Begrüßungsrede. Redner wies u. a. darauf hin, daß manche politische Parteien auf dem Gebiete der sozialen Arbeit dem Grundsatz des laissez aller-laissez faire huldigen d. h. unthätig seien, während eine Partei (Sozialdemokratie) seit 25 Jahren auch nicht das mindeste Positive aufweisen könne. Er begrüße den evangelisch-sozialen Kongreß in der Richtung hin, daß man unter „evangelisch“ verstehe „losgetrennt von allen kirchlichen Parteien“ und unter sozial „losgetrennt von allen politischen Parteien“. Redner ermunterte zu treuem festhalten an dem Programm, möge der Wind von oben wehen oder von unten. Sein Hoch galt dem evangelisch-sozialen Kongreß. Einer der Kongreßteilnehmer sprach dem Herrn Oberbürgermeister sodann den Dank aus und toastete auf die Stadt Stuttgart. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht, besonders war die Geistlichkeit zahlreich vertreten.

Stuttgart, 27. Mai. Der württ. Landtag ist am vergangenen Freitag vertagt worden, nachdem die Kammer der Abg. die ganze Wache hindurch noch recht fleißig gearbeitet hatte. Die Lehrerpetitionen haben zum überwiegenden Teil die Zustimmung der Kammer gefunden und werden, obgleich deren Durchführung dem Staat und den Gemeinden insgesamt jährlich eine Mehrausgabe von nahezu 1 $\frac{3}{4}$ Million verursachen wird, allmählich zur Durchführung gelangen, da auch der Herr Kultusminister sich auf einen sehr lehrerfreundlichen Standpunkt gestellt hat. Eine der allerwichtigsten Bitten der Lehrer war die Lostrennung des Mehnerdienstes vom Schuldienste und eine entsprechende Belohnung für den Organistendienst. Die Lehrer auf den Landorten sind eben durch diese beiden Dienste jahraus jahrein gewissermaßen an ihren Ort gebannt,

überdies gab speziell der Mehnerdienst nicht selten Anlaß zu Zwistigkeiten zwischen Geistlichen und Lehrern.

Cannstatt, 27. Mai. Landjäger Baumann von Waiblingen ist in letzter Nacht in Zellbach beim umsteigen aus dem Bahnzug unter den Zug geraten, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus hierher verbracht und ist dort heute früh gestorben.

— Die Aushebung der Militärpflichtigen findet in Neuenbürg am Mittwoch den 3. und Freitag den 5. Juni statt. Am ersten Tage: Prüfung der Restantenlisten u. sowie Vorstellung derjenigen Leute, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen worden, sowie alle diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „bauernb untauglich“ bezeichnet oder zur „Ersatzreserve“ und zum „Landsturm I“ in Vorschlag gebracht worden sind. Am Freitag den 5. Juni haben zu erscheinen: 1. Die Restanten vom Jahrgang 1873 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt, oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind. 2. Sämtliche in dem Oberamtsbezirk sich aufhaltenden Militärpflichtigen der Jahrgänge 1874, 1875 und 1876, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem anderen Aushebungsbezirk des deutschen Reiches für „tauglich“ erklärt worden sind. 3. Solche Militärpflichtige der Jahrgänge 1874, 1875 und 1876, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

Calw. Am Pfingstmontag gelang es durch die Aufmerksamkeit des Hundes dem Hrn. Jagdpächter Ziegler einen Fischotterbau mit 3 Jungen am Teinachbach unterhalb der Glasütte auszuheben, wodurch wohl wieder manchem Fischlein das Leben erhalten bleibt. Eines der jungen Otter blieb am Leben und ist an Herrn Mill in Stuttgart abgetreten worden.

Nagold, 28. Mai. Am 26. d. M. früh fuhr ein Bauer aus Oberschwandorf hierher. Bei der Winterbrücke sah er einen Mann in der Waldach liegen, den er bei näherem Zuschauen als tot erkannte. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß derselbe der Schreinermeister Euting aus Nagold war, welcher vorangegangene Nacht mit seiner Familie in Haiterbach gewesen war, sich auf dem Rückwege von dieser getrennt hatte, um auf der Brücke einige Zeit zu schlafen, von dieser aber ohne Zweifel herabgefallen und ertrunken ist.

Leonberg, 29. Mai. Zu der gestern stattgefundenen Verpachtung der R. Staatsdomäne Solitude sind 7 Bewerbungen eingelaufen. Es wurden Pachtangebote bis zu 6000 Mk. jährlich gemacht. Der endgültige Zuschlag wird in etwa 4 Wochen erfolgen. Die Domäne umfaßt 25 Hektar Feld mit ca. 1200 tragbaren Obstbäumen. Das Wirtschaftsgebäude enthält 40 Fremdenzimmer. Gegenwärtig ist die Solitude an Sonntagen außerordentlich stark besucht.

Salach, 29. Mai. Ein Maschinenführer in der Maschinenfabrik Salach verunglückte heute Vorm. beim Regulieren der von ihm bedienten Papiermaschine ziemlich schwer am Kopf und an der linken Brustseite. Er hatte hiebei noch soviel Geistesgegenwart, den Riemen der ihn erfaßt und hineingezogen hatte, noch über das im Gang befindliche Rad hinduzudrücken, sonst wäre er zerquetscht worden.

Ebingen, 30. Mai. Heute fand hier der XI. Verbandstag des Landesverbandes der Wirte Württembergs statt. Im Lauf der Verhandlungen sprach Hr. Boffert-Cannstatt über den Stand der Umgeldsfrage und die Stellungnahme der Parteien zu der Eingabe des Verbandes in den Landtag. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Ebingen versammelten Wirte Württembergs sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß mit der bevorstehenden Steuerreform das Umgeld abgeschafft wird. Die große Mehrheit der Abgeordneten hat sich bereits dahin ausgesprochen, daß sie für Abschaffung des Umgelds (die ungerechteste aller indirekten Steuern) sein werden, wenn Ersatz hierfür gefunden sei. Wir erinnern nun die einzelnen Abgeordneten, wie auch die politischen Parteien an ihre Zusagen und Programme und hoffen, daß dieselben keine leeren Wahlversprechungen gewesen sind.“

Vom Bodensee, 29. Mai. Auffallend macht sich in der ganzen Bodenseegegend das massenhafte Einpässieren von Italienern bemerkbar, die offenbar der „Respekt“ vor Menlik ins Ausland treibt. In Basel sind nach den Ermittlungen eines Beamten der Zentralbahn bereits 16,000 Italiener daselbst durchgereist, während diese im gleichen Zeitraum früherer Jahre nie die Zahl von 7000 überschritten haben.

Rundschau.

Pforzheim, 30. Mai. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich heute

nachmittag 5 Uhr in einem Hause der östlichen Karl-Friedrichstraße hier. Der schon seit längerer Zeit stellenlose Kaufmann Philipp Ruf erhängte in Abwesenheit seiner Frau seine drei Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren und entfernte sich dann aus der Wohnung. Vermutlich hat er Selbstmord begangen. Der Mörder scheint offenbar in einem Anfall von Geistesstörung, durch drückende Nahrungsorgen hervorgerufen, gehandelt zu haben. Wiederbelebungsversuche bei den armen Kindern blieben erfolglos. Die Aufregung ist hier eine ungeheuerere.

Bretten, 30. Mai. Binnen kurzer Zeit wird hier ein Melanchthonhaus und ein Melanchthonmuseum erstehen. Man hat jetzt sichere Hoffnung, dort eine Melanchthonammlung ersten Ranges zu vereinigen, und zwar in einem großen Momentalbau mit allen Werken von ihm und über ihn. Es hat sich unter Leitung des Prälaten Schmidt in Bretten ein Verein zur Errichtung eines Melanchthonhauses mit Gedächtnishalle und Museum gebildet. Weitgehende Unterstützung ist zugesichert. Die Grundsteinlegung soll am 16. Febr. 1897, dem vierhundertjährigen Geburtstag Melanchthons, erfolgen, die Einweihung am 25. Juli, dem Erinnerungstage der Uebergabe der Augsburger Konfession, stattfinden. Während mehrerer Tage sollen dabei Melanchthons-Festspiele zur Aufführung gelangen.

Bad Rippoldsau, 28. Mai. Die Erbgroßherzogin von Baden trifft mit Besolge gegen Ende dieser Woche zum Kurgebrauch hier ein.

Hechingen, 29. Mai. Zwei Hagelwetter mit Wolkenbrüchen verwüsteten unsere Gegend in der vergangenen Nacht zwischen 9 und 11 Uhr und vernichteten, was das vorgezogene Unwetter übrig gelassen hatte. Kleine Bäche wurden zu reißenden Strömen. An einigen Orten drohte ernste Gefahr. Vieh und Farnisse mußten geborgen werden, wozu die Feuerwehr alarmiert wurde.

Wiesbaden, 28. Mai. Herzog Wilhelm von Württemberg leidet an Rheumatismus, der ihn in seiner Bewegungsfähigkeit sehr hindert. Er befindet sich in der Behandlung eines bekannten Spezialisten für Gicht und Rheumatismus. Der Herzog nimmt täglich Bäder im Kochbrunnennwasser.

Berlin, 30. Mai. Die letzten Nachrichten aus Südwestafrika haben die erfreuliche Kunde gebracht, daß einem Teil der Ausständischen eine empfindliche Niederlage durch die Schutztruppe beigebracht worden ist. Von welcher Bedeutung im Einzelnen der siegreiche Kampf des Hauptmannes v. Estorff und des Majors Leutwein gewesen ist, kann erst aus den später zu erwartenden eingehenden Berichten entnommen werden; die Bestiegung der Hottentotten und die Erstürmung des Dorfes des Häuptlings Kachimema ist ein Ereignis, das seine Wirkung auf die Haltung der Eingeborenen nicht verfehlen wird.

Eine Stipendientasse in Höhe von 10 000 Mark hat Herr Rudolph Herzog in Berlin aus seinen Privatmitteln gestiftet für Lehrlinge des weltbekannten Versandhauses, welche zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse eine Zeit lang ins Ausland gehen wollen.

Berlin, 28. Mai. Dem Hamb. Korresp. zufolge wurde der Dreibund bis 1903 verlängert, nachdem am 6. d. Mts. fernerwärts eine Kündigung erfolgt ist.

Königsberg i. Pr., 30. Mai. Schwenninger traf gestern bei dem Grafen Bischoff ein, der seit Januar leidend ist.

Kiel, 30. Mai. Lustschiffer Klünder, welcher von einem hiesigen Vergnügungslokal mit seinem Luftballon „Excelsior“ aufstieg, wurde bei der Landung, unweit Gutin, gegen einen Baum getrieben und aus dem Korb geschleudert. Er erhielt bedeutende Verletzungen. Der Ballon, dessen Wert auf 5000 Mk. geschätzt wird, trieb durch den Absturz Klünder's erleichtert, nach der Ostsee hinaus und gilt für verloren.

Wien, 28. Mai. Heute Vormittag wurde bei schönstem Wetter dem großen schwäbischen Steinmetzen Friedrich Schmiot, dem Erbauer des Wiener Rathhauses, das wohlverdiente Denkmal feierlich enthüllt.

Wien, 30. Mai. Das Schwurgericht verurteilte gestern nach mehrtägiger Verhandlung den Banier Riedling wegen Betrugs und Beruntreuung zu zwei Jahren schweren Kerkers und 26 000 Gulden Ersatz.

Brünn, 30. Mai. Gestern Abend ging ein heftiger Wolkenbruch zwischen Gaja und Bisenz nieder. Die ganze Gegend ist überschwemmt. Der Schaden wird auf etwa 1 Million Gulden geschätzt. Infolge eines Dammbrechens ist der Eisenbahnverkehr zwischen Gaja-Bessely und Bisenz-Bisef eingestellt.

Basel, 30. Mai. Der Ingenieur Albert Krug und der Kaufmann Ferdinand Wortmann, Mitglied des Baseler Alpenklubs, sind auf einer Tour vom Rigi abgestürzt. Krug war sofort tot, Wortmann ist lebensgefährlich verletzt.

Paris, 30. Mai. Der Marquis Emanuel de Noailles ist zum Nachfolger Herbettes als Botschafter in Berlin ernannt worden. Derselbe ist 1830 geboren als zweiter Sohn des Herzogs von Noailles; er ist katholisch, seit einigen Jahren Witwer. Seine verstorbene Frau soll eine Deutsche gewesen sein. Noailles war zuerst Gesandter in Washington, dann Botschafter am italienischen Hofe seit 1876, endlich Botschafter in Konstantinopel 1882 bis 1886 und seither auf eigenes Verlangen bis auf weiteres in den Ruhestand versetzt.

Paris, 30. Mai. Auf dem Boulevard Sebastopol explodierten gestern und vorgestern in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt zwei Petarden. Die Polizeipräfektur legt dem Vorkommnisse keine Wichtigkeit bei, hält vielmehr das Ganze für einen schlechten Scherz. Es ist niemand verwundet worden.

Paris, 30. Mai. Bezeichnend für den Russenjubel, der vorgestern Abend in Paris herrschte, ist ein tragikomischer Vorfall, der sich an der Ecke der Rue St. Denis und der Rue Grenoble abspielte. Zwischen zwei angeheiterten Arbeitern war eine Schlägerei entstanden, die einen großen Auflauf verursachte und schließlich die Schutzleute zum Einschreiten veranlaßte. Einer der Kämpfer ließ sich ruhig festnehmen, der andere aber schlug wie wahnsinnig um sich und es gelang erst den vereinten Bemühungen von 4 Polizisten, sich des Widerspenstigen zu bemächtigen. Plötzlich ertönte der Ruf: „Es ist ein Russe!“ Die Leute drängten sich an den Verhafteten heran, fragten ihn nach seiner Herkunft und er erklärte stolz, aus Wilna zu kommen und seines Zeichens ein Graveur zu sein. „Laßt ihn los!“ schallt es von allen Seiten den Schutzleuten entgegen, und die Vertreter der öffentlichen Gewalt be-

eilen sich, der Stimme des Volkes und — vielleicht auch dem eigenen patriotischen Drange zu gehorchen und den Mann freizugeben. Dieser wird wie ein Triumphator nach dem nächsten Wirtshaus getragen, während sein bedauernswerter Gegner, der nur ein Franzose war, die Nacht auf der Wachtstube verbringen muß.

London, 29. Mai. Timesmeldungen aus Athen: 2500 türkische Truppen, aus Canea, Kethymo und Heraklion zusammengezogen, machen verzweifelte Anstrengungen, tausend Kreter, die in Tjivara verschanzt sind, zu vertreiben, doch erfolglos, trotz fortgesetzter Beschießung von Fort Izzedin. Auf die Bitte Turkhan Paschas begaben sich die Konsuln nach Vamos und drangen in die Belagerer, abzugeben, indem sie versprachen, die Truppen würden aus der Nachbarschaft zurückgezogen. Die Ausständischen ließen sich aber auf nichts ein. Die in Griechenland lebenden Kreter treffen Vorbereitungen, nach Kreta zu gehen und sich thätig an der Bewegung zu beteiligen.

Eine friedliche Erinnerung an 1870/71.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Am Nachmittag des 7. Okt. 1870 wurde das auf Vorposten liegende Landwehrbataillon Kosten der Division Nummer von den französl. Ausfalltruppen bei St. Remy im Norden von Metz völlig überrannt. Erst an dem Damme, den die deutsche Artillerie bei Semécourt dem Feinde entgegenstellte, staute sich der Feind, und erit dort verstummte sein en avant. Auf dem Stückchen Erde, das zwischen St. Remy und Semécourt liegt und das abwechselnd bald unter französischem, bald unter deutschem Feuer Zeuge von dem gewaltigen Ringen der beiden Heere war, begann die nachstehende Episode, die im Dez. 1895, also nach vollen 25 Jahren, ihren rührenden Abschluß gefunden hat. Ein französischer Infanterist, der beim Rückzuge durch die Brust geschossen wurde, hielt dem Landwehrlieutenant Schn. vom Kostener Bataillon eine kleine Brieftasche entgegen; aus seinen unklaren Worten war nur zu verstehen: parents, parents! Schn. nahm das Täschchen entgegen, um es den Eltern zuzustellen; doch ehe der Auftrag ausgeführt werden konnte, war das Täschchen verloren. Bis zu seinem Tode im Jahre 1894 war es dem Landwehrlieut. Schn. stets ein wehmütiger Gedanke gewesen, daß er den letzten Wunsch jenes braven feindlichen Soldaten nicht hatte erfüllen können. Im Dez. 1895 nun ereignete es sich bei einem Wohnungswechsel, wobei ja so manches verschwundene des Tages Sonne wieder zu erblicken pflegt, daß jenes Täschchen aus einem französl. Wörterbuche heraus in die Hände der Tochter unseres ehemaligen Lieutenants fällt. Die Tasche, welche sichtbare Spuren der Kugel aufweist, die ihren Träger niederstreckte, enthielt außer der „Totenmarke“ Briefe und Fotografien, aus denen Anhaltspunkte für die Adresse der Anverwandten des Franzosen gewonnen werden konnten. So wurde die Tasche mit einem Brief der Tochter, der die Geschichte der Reliquie erzählt, der Post übergeben, und die Tasche hat den 81jährigen Vater und die gleich alte Mutter des braven Franzosen noch lebend lebend in Mais (Departement Grad) angetroffen. Der Dankbrief an die Damen

ist vom Bruder des französl. Soldaten verfaßt. Der Brief ist des Lobes und Dankes voll und erzählt: „Mein alter 81jähriger Vater wollte und konnte nicht an den Tod seines Sohnes glauben. Vielleicht, so sagte der Vater immer, ist mein Cyprien noch in Deutschland gefangen. Wir Geschwister glaubten natürlich nicht daran; alte Leute aber sind ja leichtgläubig.“ — „Vous nous avez procuré la plus douce et la plus triste émotion de notre vie“ (Sie haben uns die süßeste und die traurigste Bewegung unseres Lebens verschafft), versichert der Briefschreiber. In einem zweiten Briefe von Ende April d. J. versichert der Bruder des toten Franzosen nochmals, wie still zufrieden und innig dankbar seine alten Eltern seien, und fügt hinzu: „Es ist für mich ein beglückender Gedanke, in Deutschland gute, von menschlichen Gefühlen erfüllte Herzen zu wissen. Es ist für mich ein Beweis, wie der Krieg, pue déchainent les gouvernements sur les peuples (den die Regierungen über die Völker entfesseln), niemals verhindern kann, daß gute Herzen in allen Ländern sich schätzen und nähern! Schließlich bittet der Franzose um die Photographie des einstigen preuß. Landwehrleutnants, des Freundes seines erschossenen Bruders Cyprien. Nicht nur darüber, daß der Herzenswunsch der hier handelnden Personen, wenn auch spät, sich erfüllt hat, wird man sich freuen; auch darüber ist unsere Freude berechtigt, daß weit unten in Frankreich, westlich der Rhonemündung, wo die Bevölkerung uns nur aus den Darstellungen ihrer Zeitungen kennt, ein schlichter Beweis erbracht ist, wie wir Deutsche denken und fühlen.

Newyork, 30. Mai. Ein Indianerstamm überfiel kürzlich ein Dorf unweit Santa Bernardino in Mexiko; 18 Weiße wurden ermordet.

Letzte Nachrichten.

Moskau, 30. Mai, abends. Auf dem Chodinskysfelde bei dem Petrowskypalais hatten sich seit Freitag Abend mehrere Hunderttausende von Menschen versammelt, um an der heutigen Verteilung der Gedenkkrüge und Speisen aus Anlaß der Krönungsfeier teilzunehmen. Als die Verteilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge. 331 Männer, Frauen und Kinder wurden erdrückt, 459 verwundet. Der Kaiser läßt 1000 Rubel an jede verwaiste Familie zahlen und übernimmt die Begräbniskosten auf seine Rechnung.

Moskau, 30. Mai, 10 Uhr abends. Nunmehr ist amtlich festgestellt, daß die Zahl der Getöteten oder ihren Verletzungen Erlegenen 1138 beträgt.

Eine weitere ausführliche Meldung besagt:

Moskau, 31. Mai. Aus Moskau und den umliegenden Dorfschaften strömten schon gestern Abend große Massen auf das Chodinskysfeld. Gegen 12 Uhr hatten sich bereits 200,000 Personen angesammelt. Die Menge ließ sich wie in einem Lager nieder, zündete Feuer an und brachte die Nacht singend und sich belustigend zu. Als der Morgen dämmerte, strömten immer größere Menschenmassen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute. Gegen 4 Uhr hatte sie sich nahezu verdoppelt. Die speziell anlässlich der Krönung gebildete Polizei, welcher die Wache oblag, verlangte Verstärkung durch die ständige Polizei. Infolge dessen trafen gegen 5 Uhr Kosaken und Polizeimannschaften ein. Inzwischen hatte die Menge einen bedrohlichen

Umfang angenommen und begann nun gegen die am Rande des Feldes errichteten Schaubuden vorzudrängen, worin die Gaben für das Volk aufgespeichert lagen. Die Menge brach gewaltsam in die Buden ein. Um die sechste Stunde wurde beschloffen, mit der Verteilung zu beginnen. Die 100 mit der Verteilung beauftragten Personen konnten gegenüber der ungestüm andrängenden Menge nicht schnell genug die in Bündeln vereinigten Gaben verteilen. In den engen Gassen zwischen den Buden entstand ein fürchterliches Gedränge, welches unter der nach Hunderttausenden zählenden Menge von Augenblick zu Augenblick wuchs und eine schreckliche Anzahl von Opfern zur Folge hatte. Herzzerreißendes Schreien und Seufzen wurde hörbar bis es den Kosaken gelang, einen Teil der Menge vom Platze zu drängen. Viele Tausende lehrten schon zeitig bis Mittag von panischem Schreck ergriffen in die Straßen der Stadt zurück. Durch die Straßen sah man bis spät nachmittags Feuerwheiwagen und Arbeitswagen langsam hinziehen, welche die Leichen nach den Hospitalhöfen und die Kranken nach den Hospitälern brachten. Die Verunglückten sind meistens Frauen. Auch zahlreiche Kinder sind verunglückt. (Schwarzw. Bote.)

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

3. Vielfach heiter, wärmer, meist trocken.
4. Juni: Meist heiter und trocken, ziemlich kühl, windig.
5. Juni: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen, lebhafter Wind.
6. Ziemlich kühl, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Regenfall, windig.

Wildbad.

Nachstehende

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof,

wird der hies. Einwohnerschaft, unter dem Anfügen wiederholt bekannt gegeben, dass Verfehlungen hiegegen **unnachsichtlich bestraft** werden. Man erwartet daher von der Einwohnerschaft, dass sie künftig ihre Kurgäste und Passanten **pünktlich und zur rechten Zeit an- und abmeldet, da namentlich Letzteres bisher nicht rechtzeitig oder gar nicht geschehen ist.**

Den 28. Mai 1896.

Stadtschultheissenamt:
Bätzner.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w.), welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheissenamt **an- und abzumelden.**

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tags oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den **An- und Abmeldungen** werden besondere Zettel vom Stadtschultheissenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

- für Anmeldungen, von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weisser** Farbe;
- für Anmeldungen, von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden, von **roter** Farbe;
- und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche, leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15, Z. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen geahndet.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 6. Juni morgens 7^{1/2} Uhr wird auf der Revieramts-Kanzlei der **heurige Grasertrag** wie seither von den Volterplätzen an Ziegelhütte, Lautenhof und Gützwiese; den Böschungen am Kleinenzhalsträßchen und in der Rälbermühle, sowie von Rickenwiese, (1,4 Ha.) Ausfahrt bei Kollerzwiese und Rohrmühlwiese meistbietend versteigert.

Unterhalte von jetzt ab größeres Lager in

**Mohnmehl
Leinmehl
Leinfuchsen**

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie billigt

Ehr. Pfau.

Fabrikation und Lager

sämtl. Bedarfsartikel für

Haustelegraphie und Telephonie

Ein kompletter Haustelegraph zum Selbstanlegen M. 6. —

Preisliste gratis.

J. M. Stamm, Stuttgart

Patente in vielen Ländern.



Technikum Mittweida

— Sachsen —

Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.



Bekanntmachung.

Der über die Hinterlegung der Police **A. 34009** des Küblermeisters Carl Gustav **Heinrich** in **Wildbad** ausgefertigte Deponatschein vom 20. Februar 1884 ist angeblich abhanden gekommen.

Etwaige Ansprüche darauf, sind bei Verlust derselben, innerhalb 3 Monaten bei uns geltend zu machen.

Magdeburg, den 27. Mai 1896.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Sinde. Richter.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl:

Spiegel, Vorhang-Gallerien, Sessel, Bettladen, Nachttische, Waschkommoden mit Marmorauflatz, Kästen, Schreibtische etc. etc.

Fr. Brachhold.

Grosses Lager

fertiger Betten, Roste und Matratzen

hölzerne sowie eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Paul Denzel, Pforzheim

Telephon 413

Aussteuer-Geschäft

Schulplatz.



Marmor-, Mosaik- und Terazzo-platten-Fabrik

A. Lucht & Sohn, Worms

Liebenauerfeld 21 a. Rhein.

Fabrikation von **Mosaik, Terrazzo- und Marmor-Mosaikplatten** Ausführung von **Terazzo-Arbeiten** von den einfachsten bis elegantesten Zeichnungen, **Asphalt- u. Cementböden**, Isolirsichten Konstruktionen in **Cement-Stampfbeton**. Herstellung von **Betongewölben**, wasserdichten Kellereien und **Senkgruben**, **Springbrunnen-Bassins** und **Treppenstufen** in Cement und Granit. **Bedachung** mit **Holz-Cement, Schiefer, Ziegeln** aller Arten und Dachpappe, sowie **Parquetböden** in Asphalt verlegt. — **Cementwaaren** aller Art.



Größtes Möbel-Lager Pforzheims

von **R. Kander.**

Sch empfehle mein großes Lager aller Sorten

Möbel, von einfach bis feinst, in Kasten- und Polstermöbeln, fertige Betten, complete Zimmereinrichtungen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen — Streng reelle Bedienung unter Garantie.

12)8

R. Kander, Westliche Karl-Friedrichstr. 42.

Otto Heydt,

Drogerie

Pforzheim, Sedansplatz,
empfiehlt bestens

Aechten Bernstein-Fussboden-Glanzack

in div. Farben.

Bester Fussboden-Anstrich.

Spiritus-Fußbodenack

rasch trocknend.

Parquet- und Linoleumwischse.

Delfarben und Pinsel etc.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Glaserel.
Schwäb. Gmünd.

Für die Hausfrau!

Gebraunten ächten

Bohnen-Kaffee

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennere

H. Disqué & Cie., Mannheim,

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elephanten Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigem und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk. 1.60

f. Menado " " " " 1.70

f. Bourbon " " " " 1.80

f. Rocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis

Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilhelm Vott.

Wer Bedarf hat in

Tapeten

nicht das alltägliche will und

interessante

Muster in Farbstellungen sucht, verlange unsere reichhaltige u. vielseitige

Muster-Collection

(nicht zu verwechs. m. d. üblichen Reklamebüch.)

Die Zusendung erfolgt frei, überzeugt, dass die Eigenartigkeit und der mässige Preis zu einer Bestellung bestimmt veranlassen.

Müller & Dintelmann

COTTBUS.

